

durch seine Milde solchen Bau gefördert hat. Pfarrer hiesiger Gemeinde war D. Paul Eber aus Rittingen, und hiesiger Stadt Bürgermeister Herr Thomas Heilinger.

Ueber die Entwicklung der Anstalt im ersten Jahrhundert ihres Bestehens liegen nur dürftige Nachrichten vor. Und erst von dem Jahre 1643 an lassen sich die auf die Schule bezüglichen Ereignisse mehr chronologisch verfolgen, da in diesem Jahre durch den Rektor J. Kollé aus Torgau außer manchen anderen Verbesserungen im Schulwesen auch ein Schulbuch eingeführt wurde, in welches die Namen der Schüler, die beim Unterricht gemachten Erfahrungen u. s. w. eingetragen wurden. Von nun an läßt sich die Frequenz der Anstalt, die unter Kollé bereits auf 200 Schüler gestiegen war, verfolgen. Immerhin aber hatte die Anstalt schwer zu kämpfen, einestheils durch die vielen „Winkelschulen,“ die von Mitte des siebzehnten Jahrhunderts bis ins achtzehnte Jahrhundert hinein der lateinischen Stadtschule in oft recht häßlicher Konkurrenz die Schüler entzogen, andernteils durch die schlechte Besoldung der Lehrer, durch welche es kam, daß wirklich tüchtige Lehrkräfte mit wenigen Ausnahmen nicht lange aushielten.*) Betrug doch noch im Jahre 1809 das Gehalt des Rektors Beyer nur 300 Thaler und war dieser zu Anfang seines Rektorats noch gezwungen, persönlich an den erst 1806 abgeschafften „Singumgängen“ theilzunehmen, worunter selbstverständlich die Achtung des Lehrerkollegiums leiden mußte.

Es war für die Schule auch keineswegs vortheilhaft, daß sie noch immer eine Art Zwitterding war, indem sie gleichzeitig für das bürgerliche Leben und für die Universität vorbereiten sollte und daher so recht gründlich wohl beides nicht konnte. Es war daher ein berechtigtes Streben der einsichtsvollen Rektoren, die Scheidung der Schule in eine bürgerliche und in eine Gelehrtenschule zu veranlassen. Durchgesetzt bis zu einem gewissen Grade wurde dies Streben durch den Rektor Reißner aus Langenberg bei Gera, der am längsten an der Schule ausgehalten und von 1669 bis 1708 überaus segensreich an ihr gewirkt hat, als auf seine Veranlassung hin der lateinischen Stadtschule der Name „**Lyceum**“ beigelegt wurde, durch welchen Namen die gelehrten Stadtschulen sich nach der sächsischen Schulordnung von den deutschen Schulen, den Bürgerschulen, äußerlich unterschieden.

Der Name hat indessen wenig an der Sache geändert; es war und blieb dieselbe Anstalt, welche in ihren unteren Klassen die Schüler für das bürgerliche Leben, in den oberen Klassen für die Universität vorzubereiten hatte. Eine thatsächliche Aenderung wurde erst geschaffen, als im Jahre 1827 die Bürgerschule erbaut und das bisherige Lyceum nach erfolgtem Umbau in eine wirkliche Gelehrtenschule umgewandelt wurde. Am 3. November 1827 wurde die Schule zum **Gymnasium** erhoben und als solches am 3. Januar 1828, just vor 60 Jahren, feierlich eingeweiht.

*) Siehe Bernhardt Festschrift das Gymnasium zu Wittenberg von 1520 bis 1868.